

Dr. med. Fr. Küpfer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 34

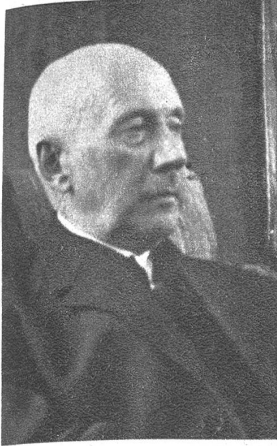
PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† Dr. med. Fr. Rüpfert

wurde am 9. März 1863 als Sohn eines bekannten und beliebten Berner Arztes geboren. Nach Abschluß seiner ärztlichen Studien in Bern, Heidelberg und Leipzig etablierte er sich im Jahre 1887 in Interlaken als Arzt. Hier wirkte er bis zum Jahre 1930, als ihn eine schwere Herzkrankheit zwang, seinen geliebten Beruf aufzugeben. Seine Patienten wußten ihn nicht nur als ihren zuverlässigen Hausarzt zu schätzen, sondern er war oft auch ihr Berater in allen Lebensfragen. Im öffentlichen Leben trat er nicht hervor, da er alle verfügbare Zeit dem Beruf eines Landarztes widmete. Während den Ferien liebte er es, Reisen nach dem Ausland zu unternehmen und sich für seinen Beruf weiter auszubilden. Seinen Söhnen war er ein mit Rat und Tat zu jeder Zeit zur Verfügung stehender Kamerad. Vor sieben Wochen siedelte er nach seiner Vaterstadt Bern zurück, in der Hoffnung, hier noch einen schönen Lebensabend verbringen zu können. Leider ist er schon am 6. August 1941 zur großen Armee abgerufen worden. Wer Herrn Dr. med. Fr. Rüpfert, gewesener Arzt in Interlaken, kannte, wird ihn in bester Erinnerung halten.

† Polizeikommandant Oberst Adolf Jost

In Interlaken verschied im hohen Alter von 84 Jahren der ehemalige Kommandant der Kantonspolizei Bern und Kom-

mandant der Heerespolizei, Herr Adolf Jost. Eine fernige Natur, die den geraden Weg liebte und überall Charakterstärke befundete, ist von uns geschieden. Als Kommandant der Kantonspolizei erwies sich der Verstorbene in seiner langjährigen Tätigkeit stets als wohlwollender Vorgesetzter, und wohlwollend war er auch dem Publikum gegenüber. Aber er duldete nichts Unebenes, und haßte ganz besonders niedrige Angebereien. Er kannte ganz genau die Schwierigkeiten, die der Dienst eines Kantonspolizisten in der Landschaft draußen mit sich bringt. Persönlich leitete der Verstorbene die Instruktionsturse und Fortbildungsturse der Kantonspolizei. Er war es auch, der der während des Weltkrieges neu geschaffenen Heerespolizei die Linien festlegte und deren Ausbildung übernahm.

Weit und groß wurde der Aufgabekreis des Polizeikommandanten während des Weltkrieges. Ein Stück Weltgeschehen und Weltgeschichte spielte sich in seinem kleinen Bureau in der Kramgasse ab. Zu Haufen lagen die Pässe da, die der Verstorbene zu visieren und zu unterschreiben hatte: jeden einzelnen nahm er genau unter die Lupe. Damals war Bern die Drehscheibe Europas, und nach der Schweiz, und eine Zeitlang ganz besonders in die Bundesstadt drängte alles, das die Schweiz als Gebiet seiner Tätigkeit ausertoren hatte. Neue Bewegungen, Umstürze, Konspirationen, Friedenskongresse, die mit Frieden so viel wie nichts zu tun hatten, Spionagen, alles mögliche und unmögliche sollte von der Schweiz aus angegedelt werden, oder wurde in ihr selbst ausgeübt. Es war eine Zeit, in der sich der Bürger von Bern kaum mehr zu Hause fühlte, schreibt ein moderner Schriftsteller von jenen Tagen. Alles ging durch die Hände des Herrn Jost, und vor ihm erschien manche Person, die sogar in die Weltgeschichte eingegangen ist, aber auch so viele, denen er ein ganz trauriges Los prophezeite. Mit der klassischen Ruhe des Berners bewältigte der Verstorbene die Unmenge von Arbeit und Schwierigkeiten, die sich Tag für Tag aufstürzten. Allem setzte er die Interessen des eigenen Landes entgegen. Und die waren oftmals sehr schwer zu wahren, namentlich wenn der Begriff „Exterritorialität“ einen Damm setzte.

Der Weltkrieg zeigte in sehr vielen Dingen ein anderes Bild als die Kriegszeit von heute, aber aus ersteren wurden entschieden wertvolle Lehren gezogen. Für so vieles hat der Verstorbene den Grund gelegt. Aber auch in seinem Bekanntentum und namentlich bei denen, die mit ihm arbeiteten, ist sein Andenken immer lebendig geblieben, auch als er sich gänzlich zurückgezogen und Bern verlassen hatte. U.

Kursaal Bern

Dienstag, 26. August, 20.30 Uhr grosses Spezialkonzert
mit CARMELA VERDE, Sopran

Empfehlen Sie bei jeder Gelegenheit die „Bernener Woche“. Sie verdient es durch ihre Sauberkeit in Wort und Bild. Eine bernische Zeitschrift.

Bieri-Möbel
seit 1912 geiegen, preiswert
Fabrik in RUBIGEN Bern • Tel. 7.15.83

Allgemeine Bestattungs-AG. Bern

besorgt und liefert alles bei Todesfall

Grosses Sarglager

Ueberführungen mit Spezialauto im In- und Auslande

Zenghausgasse 27

Telephon 24777

Besuchen den einzigartigen

Blausee
Station
der Lötschbergbahn

Das Kleinod der Berner-Alpen.